



H. M. Davringhausen
(Herbst-Ausstellung 1921)

Die Zwei



H. M. Davringhausen
(Herbst-Ausstellung 1921)

Der Andere

BÜCHER

Max Picard: »Der Letzte Mensch«. 1921.

E. P. Tal u. Co. Verlag. Leipzig, Wien, Zürich.

Endlich wurde ein Buch geschrieben, still, schön, vornehm, ein aufreizendes Buch von neuem Schöpfungsradius, das der Bevormundung verbrecherischer Helden entgeht. Ein Orgelwerk tiefglutender Einsamkeit. Daß es als Buch geschrieben wurde, war vielleicht nur zufällige Wandlungsäußerlichkeit. Sie hätte auch eine andere Form annehmen können. In bedingter Abgrenzung etwa als Kathedrale, als Kino (das jede stoffliche Knebelung zerschlägt), als Gebet, als Bildoratorium, halb als Dada-Artefakt, halb als Weiespiel. Ein unglaublich rätselhaftes Gefüge hat sich hier in den Achsen des Denkenmüssens über Schicksal hinweg auskristallisiert. Dieses Buch stört den Verkehr der Kritiker, der Historiker bedenklich. Hast du die Schöpfung in dir, so wächst diese »Literatur« zum Hohenlied. So wie Kant seine Anthropologie geschrieben hat, so formuliert Picard seine eigene Anthropologie. Mehrmals schon wurde der Mensch zu Grabe getragen von allen Heiligen, und wieder geboren, gefordert, von Buddha, Christus bis zu Ludwig Rubiner. Die humanitäre Weltbreite, sicherlich

als Ethos groß und erhaben, vollzieht ihren Ablauf in gegebenen Schaffensbahnen, vom optimistischen Fortschrittsgeist beseelt. Picard setzt neben die heroische Gesinnung eine unerhörte Welt neuer Dimensionen. Was ein Chagall im Bild gemalt, hat hier ein Dichter in heißer Anschaulichkeit erfüllt. Eine Magie des Seins hebt an, die organische und psychische Transformation des Menschen (reicht diese Vorstellung noch aus? ...) durchheilt grotesk die Raumstruktur taumelnder Gebilde. Der Mensch, die nackte Balance zur Welt zu suchen, der längst seine Wahrheit, sein Gesicht verlor, verbrennt im Gestühl kompakt blinder Leiber. Niemals hat die Tragödie menschlicher Werte so unerbittlich, so konsequent in einem Künstler-Philosophen gerungen, geflammt, den Abgrund sündiger Glieder härter, schicksalstoller geschlagen. Die Flucht vor dem Blute, vor der Qual, vor dem Gleichnis des Bildes, die Konfiskation des Menschen auf dem realen Globus treibt Horizonten zu, wo das Aufhorchen der Geschlechter verlischt, wo bettelarm ein zerschlagenes Träumen die Herzensnot aller vernichtet, um aus dem unsichtbaren unmenschlichen Endschauspiel diestumme große Wahrheit heilend zu gebären. Masse Geschöpf,